

Übung (bis nächste Woche):

1.

Erzeugen Sie bitte anhand der genannten Beispiele mit Hlsyn[®] 500 ms lange

[ama], [ana], [aɹ̥a], [aba], [ada], [aga]

die um ihren zeitlichen Mittelpunkt (250ms) symmetrisch ‚aufgebaut‘ sind (wie in den Beispielen in der Präsentation), also mit

V1 /a/:	135 ms (25-160 ms)
V1b Transition:	40 ms (160-200 ms)
/b/ Verschluss:	100 ms (200-300 ms)
bV1 Transition:	40 ms (300-340 ms)
V2 /a/:	135 ms (340-475 ms)

Speichern Sie die .HLD-files und exportieren Sie die sounds als .wav-files!

2.

Wählen Sie sich 2 bis 3 Kombinationsmöglichkeiten aus (z.B. agba, abda und abga) und erzeugen Sie aus den von Ihnen im ersten Teil der Übung erzeugten sounds die entsprechenden Stimuli (wie hier beschrieben in PRAAT). Verschluss- (bzw. Nasal-) dauern: 60, 80 und 100 ms (→ z.B. agba60.wav, agba80.wav usw.).

Erzeugen Sie bitte auch Rückwärts-Stimuli (Modify-Reverse → z.B. agba60_rev.wav)!

Hören Sie sich die Stimuli an und halten Sie ihren Höreindruck fest:

Hören Sie z.B. agba60.wav als [aba]? Und beispielsweise agba100.wav als [agba]? Als was nehmen Sie die rückwärts gespielten sounds wahr?

3.

Angenommen, wir hätten neben den stimmhaften Plosiv1Plosiv2-Folgen auch stimmlose, und zwar mit verschiedenen Verschlussdauern (z.B.: agba60, agba80, agba100, akpa60, akpa80, akpa100). Gäbe es für die stimmhaften oder für die stimmlosen mehr Clusterwahrnehmungen? Begründen Sie bitte Ihre Vermutung!